



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: ...

Nr. 124 Neuenbürg, Mittwoch den 31. Mai 1939 97. Jahrgang

Die Rückkehr der deutschen Spanientreiwilligen

Hamburg in Erwartung der Heimkehrerflotte — Generalfeldmarschall Göring auf dem Dammtor-Bahnhof eingetroffen

Eigene Funkmeldung

Hamburg, 31. Mai. Deutschlands Weltbühnenstadt ist schon seit den Nachtstunden in feierlicher Erwartung, werden doch heute die deutschen Spanientreiwilligen, die in dreijährigem tapferem Ringen Schulter an Schulter mit den Soldaten des nationalen Spaniens und Italiens in aufbereitetem Einig das Eindringen bolschewistischer Horden in Südwest-Europa verhindert haben, in ihrer deutschen Heimat zurückerwartet. Hamburg ist stolz und freudig bewegt, als erste Stadt des Reiches den Männern der deutschen Legion „Condor“ den Willkommensgrüß entgegen zu können. Die Dankefeier hat ihr schönstes Festgewand angelegt.

Die begeisterte Aufnahme, der jubelnde Empfang, mit dem sie in Hamburg empfangen werden, soll den mühtigen Kämpfern der deutschen Luftwaffe, des deutschen Heeres und der deutschen Kriegsmarine der Beweis sein, daß das ganze deutsche Volk sich einig ist in den Gefühlen tiefen Dankes und stolzer Anerkennung für die Männer, die in selbstlosem Opfergeist nicht nur Spanien vom Bolschewismus befreiten halfen, sondern damit auch für Deutschland und für die Kultur ganz Europas ihr Leben in die Schanze schlugen.

Großartig und umfassend sind die Vorbereitungen der Hansestadt getroffen, um die deutschen Legionäre würdig zu empfangen. Ein leuchtender Reimorgeln überstrahlt die langen Reihen der Flaggenträger, von denen die Farben des Dritten Reiches und das leuchtende Rotgoldrot des nationalen Spaniens harmonisch vereint herabblitzen. In Reimreihen, wo Generalfeldmarschall Göring die Fackel „Hamburg“ bestiegen wird, um die Vorbeifahrt der „Kraft durch Freude“-Flotte mit den Spanientreiwilligen abzuwecken, an den großen Kulissen der Uebersee-Dampfer, der St. Pauli-Landungsbrücken.

ferner am Dammtor-Bahnhof sowie auf dem Adolf Hitler-Platz hängen sich Zehntausende und Hunderttausende in freudiger Erwartung.

Inselnd werden die Kompagnien der Luftwaffe bei ihrem Aufmarsch begrüßt, ist doch der heutige Tag in ganz besonderer Weise ein Ehrentag der deutschen Luftwaffe und ihres Schöpfers und Oberbefehlshabers Generalfeldmarschall Göring, der selbst nach Hamburg gereist ist, um der deutschen Legion im Auftrag und im Namen des Führers den Gruß und den Dank der Heimat darzubringen.

Als der Sonderzug des Generalfeldmarschalls um 6.30 Uhr in die festlich geschmückte Halle des Dammtor-Bahnhofs einrollte, erhob sich ein Sturm draufender Beifrufe. Zehntausende jubelnd Hermann Göring ihren tiefgefühlten Dank entgegen, ihren Dank dafür, daß er in eiserner Entschlossenheit und blühendem Jubel mit dem scharfen Schwert der deutschen Luftwaffe dem vernichtungsbedrohenden Angriff des blutigen Bolschewismus auf der iberischen Halbinsel Einhalt geboten hat.

Der Generalfeldmarschall, in dessen Begleitung sich Generaloberst Milch und weitere höhere Offiziere der Luftwaffe befinden, verläßt den Sonderzug und wird auf dem Bahnhofsplatz von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und Bürgermeister Proggmann herzlich willkommen geheißen. Von der Luftwaffe sind zur Begrüßung des Generalfeldmarschalls erschienen: Die beiden ehemaligen Kommandeure der deutschen Legion, General der Flieger Sperle und General der Flieger Volkmann, ferner der Chef der Luftflotte II und Oberbefehlshaber Nord, General der Flieger Helm, der Kommandeur im Luftaufkommando II, Generalmajor Wolff. Das Meer ist vertreten durch den Kommandeur General Arbio, General der Kavallerie Flottenbauer, und die Kriegsmarine durch den Admiral der Kriegsmarine, Vizeadmiral Wolf. Vor dem Bahnhofsgebäude wird Göring von dort herkommenden Menschenmenge mit nicht endenwollenden förmlichen Beifrufen begrüßt. Unter den Klängen eines Fliegermarches schreitet der Oberbefehlshaber der Luftwaffe die Front der hier angetretenen Ehrenkompagnien der Luftwaffe ab.

Wandern nehmen nun die Kriegsschiffe die Heimkehrerflotte in ihre Mitte. So geben die Schiffe der deutschen Kriegsmarine der AdR-Flotte mit den Freiwilligen das Geleit in die Heimat.

Gegen Abend kommt Land in Sicht: Eng haben. Unbeschreiblich ist die Freude der deutschen Spanientreiwilligen. Rant tönt der Jubel über das Wasser. Immer wieder winken sie zum Land hinüber, wo eine unzählbare Menschenmenge auf der Landungsbrücke, auf den Kaianlagen und an den Ufern steht und ihnen begeisterte Ovationen darbringt. Vor Capotaorm geht die Flotte vor Anker, um dann kurz nach Mitternacht unter dem Geleit der 6. Torpedobootflottille und des Bangereschiffes „Admiral Graf Spee“ die Fahrt eibau zu wagen in den Hamburger Hafen anzutreten, wo sie am Mittwochfrüh der Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Hermann Göring, persönlich in der Heimat begrüßt wird.

Ehrengelieit der deutschen Kriegsmarine

Cuxhaven, 31. Mai. Der an Bord des Befehlshabers „Wolfgang Jenker“ an der Fahrt teilnehmende DVB-Sonderberichterstatter meldet: Die deutsche Kriegsmarine hat den aus Spanien in die Heimat zurückkehrenden deutschen Legionären, deren ruhmreiche Taten zur Befreiung des besetzten nationalen Spaniens vom bolschewistischen Joch für immer in die Geschichte eingehen werden, mehrere Verbände der Flotte entgegengeführt, um ihnen das Ehrengelieit in die Heimat zu geben.

An Bord des Befehlshabers „Wolfgang Jenker“ der 4. Fernfliegerflottille verließen wir am Nachmittag des zweiten Pfingsttages den Hafen von Wefermünde, um Augenzeuge dieser historisch-feierlichen Begegnung zu sein. Zehn Meilen östlich von Vorkum-Feuerschiff sammeln sich in in der Frühe des Dienstag die zu diesem Geleit beordneten Flottenverbände der Kriegsmarine. Mit südwestlichem Kurs geht es mit gedrohter Fahrt der Heimkehrerflotte entgegen; die Spitze hat Bangereschiff „Admiral Graf Spee“.

Gegen 9 Uhr lauchten recht voran die Umriffe der fünf „Kraft durch Freude“-Schiffe, die die Spanientreiwilligen an Bord

haben, im Dunst des Horizonts nur schwach erkennbar, auf. An der Spitze liegt „Robert Ley“, dann folgen „Wilhelm Gustloff“, „Der Deutsche“, die „Stuttgart“ und die „Sierra Cordoba“. Alle Schiffe haben über die Toppen geslaggt. Vom Vorkum weht stolz die Flagge der deutschen Legion.

Parade der Kriegsschiffe

Und nun beginnt die Parade der deutschen Kriegsmarine vor der AdR-Flotte an der Meeting sind die Mannschaften in Paradeauffstellung angetreten. Auf den AdR-Schiffen stehen die Legionäre auf dem Deck in Reih und Glied. Durch das Glas sind sie in ihren graugrünen Legionärsuniformen gut zu erkennen. Jetzt formieren sich die Schiffe der Kriegsmarine, und in Reihlinie geht es an der „Kraft durch Freude“-Flotte vorbei. Die Flaggen werden geliebt und drei kräftige Surrahschallen von hüben und drüben weit über die See; die erste Begrüßung in Deutschland. Abgerissene Musikklänge tönen herüber. Es ist ein überwältigendes und unvergeßliches Bild. In einem militärisch exakt durchgeführten

Setzt soll eine „persönliche Versicherung“ helfen

Salifax an Molotow

London, 31. Mai. Der politische Korrespondent des „Daily Express“ berichtet, Außenminister Lord Halifax habe am Dienstag dem sowjetrussischen Außenkommissar Molotow eine persönliche Versicherung überreicht des Inhalts, daß der britische Vorkand „automatisch“ in Kraft treten würde, falls die Sowjetunion das Über eines Angriffes würde. Die Mitteilung des Lord Halifax ist Molotow durch den britischen Vorkand in Moskau überreicht worden. Man erwarte die Antwort Moskaus ummehrer am heutigen Mittwoch.

In den anderen Morgenblättern dagegen heißt es lediglich, der sowjetrussische Vorkand Maizky habe bei seinem geistigen Besuch im englischen Außenamt gewisse Versicherungen erhalten, die die Moskauer Vorkandnisse hinsichtlich des Einwandes einer Bezugnahme auf den Artikel 16 der Genfer Satzung in die britisch-französischen Vorkandnisse aufnahmen sollten. Der britische Vorkand in Moskau habe ähnliche Versicherungen abgegeben.

Empörende Vorfälle in Kattowig

Planmäßige Störung deutscher Gottesdienste durch Polen

Kattowig, 30. Mai. Am ersten und zweiten Pfingstfeiertag kam es in der Kathedrale Kirche in Kattowig zu Vorfällen, wie sie sich bisher nur in den kleineren Gemeinden Oberschlesiens zugetragen haben. Organistester Böbel hatte nach dem verhänglichen Muster von Antonienhütte die deutschen Gottesdienste an beiden Pfingsttagen planmäßig in widerlicher Weise gestört.

Am ersten Feiertag hatte ein großer Teil der Polen nach dem polnischen Gottesdienst offensichtlich auf bestimmte Weisung die Kirche nicht verlassen und empfing die zum deutschen Hauptgottesdienst erscheinenden deutschen Kirchenbesucher mit lautem Gedröhn. Als der amtierende Pfarrer den Versuch unternahm, die Störung zu verhindern, vollführte die verbeulte Masse einen ohrenbetäubenden Lärm, so daß sich die deutschen Kirchenbesucher gezwungen sahen, das Gotteshaus zu verlassen. Viele von ihnen wurden hauptsächlich vom Böbel aus der Kirche herausgedrängt.

Am zweiten Feiertag wurde eine andere Taktik eingeschlagen. Eine Menge verbeulter polnischer Elemente verschaffte sich Eintritt ins Pfarrhaus und wandte sich gegen den Geistlichen, der es noch gewagt hat, deutsche Gottesdienste anzusehen. Unter Drohungen wurde der Pfarrer davon gebindert, den angelegten deutschen Hauptgottesdienst abzuhalten. Mehrere Deutsche, die sich darüber

In kurzen Worten

Der japanische Premierminister hat an den Führer anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages ein Glückwunschtelegramm gerichtet, das Adolf Hitler mit einem Danktelegramm beantwortete.

Der italienische Senat nahm die Vorschläge der drei Wehrmachtministerien einstimmig an. Vorher äußerten sich die drei Staatssekretäre der einzelnen Wehrmachtteile über die Reformen bzw. Sanierungsprogramme ihrer Ressorts.

Im Mittelpunkt der großen Kundgebungen der spanischen Frauenschaft in Medina del Campo stand eine Ansprache des Generals Franco, der die Verdienste der 400 000 Halangfrauen würdigte, die während des Krieges der Nation gedient haben.

In Vantoren fand der Landtag der NSD (Muffert-Bewegung) statt, auf dem Muffert gegen die jüdenfreundliche Politik der niederländischen Regierung und der politischen Parteien Stellung nahm.

Ueber die Wahlen in Ungarn liegen Ergebnisse vor, aus denen vor allem der große Erfolg der Weikrenzler und die völlige Niederlage der Kleinlandwirte sowie der Parteien der sogenannten bürgerlichen Mitte hervorgeht.

In Velsch fand am ersten Pfingsttage ein Appell der Weikrenzler statt, zu dem ein Schwarzfahnder aufrief. Dabei kam es zu einer Schießerei mit der Polizei. Die republikanische Kemeer verbrannte rund 1000 Gasmasken.

Die Sowjetregierung hat bisher auf die englisch-französische Demarche vom 27. Mai noch keine Antwort erteilt. Molotow will am 31. Mai zu den außenpolitischen Fragen Stellung nehmen.



Deutsche Freiwillige von der Legion Condor marschieren an der Spitze von nationalspanischer Spezialtruppen durch die alte spanische Stadt Avila.

vort anfertigen, daß sie nicht zum Gottesdienst zugelassen wurden, wurden lässlich angegriffen und mißhandelt. Bemerkenswert ist, daß anwesende Polizeibeamte nicht gegen die polnischen Störenfriede eingeschritten sind, sondern sich gegen die ihrer Empörung Ausdruck verleihenden Deutschen wandten. (1)

Auch aus vielen anderen Orten Ostpreussens kommen Meldungen über Störungen deutscher Gottesdienste während der Pfingstfeiertage. So wurden nach den bisher vorliegenden Meldungen deutsche Gottesdienste in Hohenlohehütte, Jofelsdorf, Janow und Jansen unmöglich gemacht. In allen Fällen hatten organisierte Vandalen die Kirchen besetzt gehalten und sprengten die Gottesdienste durch Vandalen.

Daß derartige Vorfälle, die auf die Kulturhöhe gewisser polnischer Kreise ein deutliches Licht werfen, überhaupt möglich sind, erklärt sich aus der recht merkwürdigen Haltung der Bischöflichen Kurie in Katowitz. Als am ersten Pfingstfeiertage eine Abordnung der Deutschen katholischen Gemeinde nach den kanonischen Vorschriften der Kurie erbitten wollte, die den Schutz der deutschen Gottesdienste für die Zukunft gewährleisten sollten, wurde der Empfang der Abordnung abgelehnt.

Schiffe und Bomben in Liverpool

Durch Schwarzjender mobilisierte IRA verbrennt Gasmaske auf den Straßen

London, 30. Mai. Die nordirische Hauptstadt Belfast erlebte am 2. Pfingsttag einen Generalappell der illegalen Irish-Republican-Armee, der einen dramatischen Verlauf nahm. Beim Einbruch der Dunkelheit sah man Hunderte von Angehörigen der illegalen Armee von Haus zu Haus laufen und Gasmasken sammeln, und bald loberten in 16 Straßen der Stadt Feuer auf. Mitglieder der Republikanischen Armee hatten rund 1000 Gasmasken gesammelt, diese mit Petroleum übergeben und in Brand gesetzt.

Die Mitglieder der Irish-Republican-Armee waren vorher durch einen Schwarzjender mobilisiert worden. Der Radioappell, der auf irischen Boden ausgesandt wurde, sprach von den Gasmasken als britischer Propaganda, die dazu bestimmt sei, das irische Volk im Falle eines Konfliktes auf britische Seite zu locken. Er verurteilte die Einlieferung von Mitgliedern der Irish-Republican-Armee in England und in Nordirland und forderte förmlich auf, die Gasmasken zu verbrennen, da sie ein Symbol der britischen Herrschaft seien. Nach dem Rundfunkauftritt erschienen mehrere hundert Angehörige der Irish-Republican-Armee und die Gasmasken loberten bereits hell auf in einigen Straßen, noch ehe die Polizei irgendwelche Maßnahmen ergreifen konnte.

Das Signal zu einem Massenaufruf von Polizeikräften gab schließlich ein lebhafter Schusswechsel zwischen einem Polizisten, der auf einem Fahrrad patrouillierte, und Angehörigen der Irish-Republican-Armee. Der Polizeibeamte eröffnete sofort das Feuer, als er die Vorgänge bemerkte, worauf ein lebhafter Schusswechsel einsetzte. Der Polizist rief Verhaftung herbei, die schließlich mit Lastkraftwagen und Panzerwagen herbeigeholt wurde, worauf die Republikaner sich zurückzogen. An anderen Stellen der Stadt, wo nur wenige Polizeikräfte zur Verfügung standen, behielten sie jedoch die Oberhand und verbrannten ihre gesammelten Gasmasken restlos.

Die Londoner Mäler verzeichnen die Vorgänge in Belfast zum Teil in sensationeller Aufmachung und heben hervor, daß dies der erste Fall sei, in dem es zu derartigen Gewaltmaßnahmen gekommen sei.

In England waren Kinobesucher in Liverpool und Birmingham von einer schweren Bombenexplosion betroffen, als plötzlich während der Vorstellungen Bomben explodierten. Bei dem bereits berichteten Fall von Liverpool, wo in einem Musiktheater Tränengasbomben explodierten, wurden 7 Personen — wie jetzt endgültig gemeldet wird — ins Krankenhaus übergeführt werden. In Birmingham explodierten kurz vor Mitternacht in zwei weiteren Kinos Dynamitbomben, die außer einer großen Panik unter den Kinobesuchern weiter keinen Schaden anrichteten.

Kritik an Chamberlain

Chamberlains Außenpolitik lediglich für die Londoner City gut

London, 30. Mai. Der Jahrestag der Labour-Party beschäftigte sich am Dienstag mit der britischen Außenpolitik bezug, der internationalen Lage. Eine Entschlüsselung, in der tiefste Drangsal über die Verzögerung in den Verhandlungen über einen Pakt mit der Sowjetunion zum Ausdruck gebracht wird, wurde mit 236 000 gegen 55 000 Stimmen angenommen. Dagegen wurde eine Entschlüsselung, in der gefordert wurde, daß England sich bereit erklären solle, alle Kolonien unter ein System internationaler Treuhänderschaft zu stellen, sowie eine Entschlüsselung gegen jede Form von "Betrug" abgelehnt.

Im Laufe der Aussprache über die Außenpolitik erklärte der Generalsekretär des britischen Gewerkschaftsverbandes, Bevin, Chamberlain sei nicht der richtige Führer Englands, denn er lebe noch im 18. Jahrhundert.

Nicht Deutschland, sondern England sei an der augenblicklichen schlechten Lage in der Welt schuld. Chamberlains Außenpolitik sei lediglich für die Londoner City gut. Die Briten wünschten wohl Befriedung, nicht aber Gerechtigkeit für Deutschland. Die Labour-Party dürfe nicht in den Krieg für die Sache der Pariser, der Londoner, der Amsterdamer oder der Newyorker Börsen.

Der amerikanische Abgeordnete Hamilton Fish, das ranghöchste republikanische Mitglied des Außenaußenbüros veröffentlichte eine geharnischte Erklärung gegen Hulls Vorschläge zur Aufhebung des Neutralitygesetzes.

Schwere Unwetter in Oberitalien

Mailand, 31. Mai. (Eig. Funkmeldung.)

Ganz Oberitalien wurde in diesen Tagen von schweren Unwettern heimgesucht. Die seit mehreren Tagen ununterbrochenen Regengüsse haben in der Po-Ebene vielfach Überschwemmungen hervorgerufen. Besonders schwer sind die Hochwasserschäden in der Gegend von Forlì, wo zahlreiche an dem Flußufer liegende Bauernhäuser einstürzten. In Anwesenheit des Landwirtschaftsministers und der Behörden wurden sofort die nötigen Maßnahmen zur Rettung der Bevölkerung und ihrer Habe vor dem Hochwasser ergriffen. Die Verkehrsverbindungen zwischen Romagna und Toscana sind durch Erdrutschfälle vielfach unterbrochen. Opfer an Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen, doch werden die Sachschäden und die Verluste an Vieh als sehr bedeutend angesehen. An verschiedenen Stellen haben die Flüsse sogar Brücken überflutet. Die Eisenbahnbrücke über die Bevanezza hielt dem Druck der Wassermengen nicht stand und stürzte ein, so daß die Strecke Madonna-Mimini unterbrochen ist.

Auch in der Gegend von Bologna haben Überschwemmungen und Erdstöße große Verheerungen angerichtet. Bei Anzola barsten die Dämme von zwei Wehrtürmen, so daß die Wasser sich über das umliegende bebauten Land ergossen und etwa vier Quadratkilometer Ackerboden und verschiedene Bauernhäuser unter Wasser setzten. In Budrio wurden die Kellerräume eines Sanatoriums überflutet.

3 Bergsteiger tödlich verunglückt

Mailand, 31. Mai. (Eig. Funkmeldung.)

Im Gebiet des Montblanc kamen zwei ungarische Bergsteiger und ein Bergführer ums Leben, als sie in der Nähe einer Höhe von etwa 200 Meter hohe Felswand erkletterten.

wollten. Anscheinend haben ein Bergsteiger und die eingetretenen Schneefälle das Unglück verursacht. Die Befestigungen des Montblanc sind in dieser Jahreszeit immer noch außerordentlich gefährlich.

Große Schwierigkeiten

bei der Hebung des U-Bootes „Squalus“

Newyork, 31. Mai. (Eig. Funkmeldung.)

Aus Anlaß des amerikanischen Gedenktages gedachte gestern die US-Marine der 26 Opfer des gesunkenen U-Bootes „Squalus“. Marineflugzeuge warfen über der Unglücksstelle Kränze ab und die am nächsten gelegene Küstenbatterie feuerte langsam 21 Schuß zu Ehren der Toten.

Die Bergungsarbeiten sind mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden, da die See sehr stürmisch ist und an der Unglücksstelle außerordentlich kalte Strömungen auftreten. Die Hebung des U-Bootes dürfte daher kaum vor zwei Wochen möglich sein. Mehrfach mußten Taucher, da sich im Inneren ihrer Helme eine Eiskruste bildete, unverrichteter Sache umkehren. Gestern riß das Kabel, das das U-Boot-Behälter mit dem Wrack verband. Das U-Boot „Squalus“ ist völlig mit Schlamm bedeckt, was die Befestigung der Hebetaue erschwert.

Lastzug-Unglück am Isonzo

Mailand, 30. Mai. Ein eigenartiges Unglück ereignete sich in der Nähe von Gorz. Als ein hoch mit Holz beladener Kraftwagen über eine Isonzo-Brücke fuhr, kam ein Teil der Ladung ins Rutschen, durchdrang das Brückengeländer und stürzte in den Fluß. Drei Soldaten, die am Geländer standen, wurden mit in die Tiefe gerissen; zwei von ihnen waren sofort tot, der dritte erlitt schwere Verletzungen. Ein Mann, der auf dem Anhängel des Lastzuges saß, wurde gegen das Brückengeländer geschleudert und ebenfalls auf der Stelle getötet.

Außenpolitische Pfingstpause

Bruderkrieg bei den französischen Sozialdemokraten

Paris, 30. Mai. Die Pariser Presse vermag im allgemeinen weder in außenpolitischer noch in innenpolitischer Beziehung weitläufige Weiterentwicklungen zu berichten. Die Mäler enthalten im Grunde also keine neuen Gesichtspunkte, was bezüglich der Außenpolitik vor allem die diplomatische Pfingstpause betrifft. Die Erklärungen des türkischen Ministerpräsidenten, die gegenüber Frankreich betont herzlich waren und einen Akkord über den Sandkal Alexanderde anknüpften, genügen den Mäler, um ihren Gesprächsfaden bezüglich der französisch-türkischen Abmachungen lockt weiterzuführen, jene Abmachungen, die nach verschiedenen Anknüpfungen bereits im Laufe dieser Woche unter Dach und Fach gebracht werden sollen, so daß die Türkei auch mit Frankreich ein Abkommen geschlossen haben würde, wie es bereits mit England einbestimmt.

Die Berichte aus Moskau sind ebenfalls recht inhaltslos und zeigen nur, daß die Sowjets sich zur Beilegung der englisch-französischen Vorschläge beträchtlich Zeit lassen. Man wartet in Paris schon etwas mit Ungeduld auf die Entscheidung des Krenel, mag es aber nicht, den zulässigen Bundesgenossen zu sehr zu drängen und behandelt die Sowjets wie ein rohes Ei. Andererseits lauen die Mäler noch die amerikanisch-französischen Verhandlungen wieder, die anlässlich des „Memorial Day“ in Frankreich während der Feiertage stattfanden.

Die bevorstehende Ankunft des britischen Königspaars in Newyork und Washington wird von der Pariser Presse in Fortführung des bisherigen Aufhebungskurses gegenüber den USA bereits jetzt umfangreich angekündigt und man fiemelt diesen Staatsbesuch der britischen Monarchen zu einer Manifestation der europäischen und amerikanischen Demokratien, wobei man die materielle Seite dieser Politik, d. h. die Hoffnung auf eine spätere totale Bündnisgemeinschaft mit den USA noch geschildert hat, schon um die Isolationisten im Bundesparlament nicht zu sehr vor den Kopf zu stoßen.

Was Spanien angeht, so führt die Deimbe-förderung der deutschen und italienischen Freiwilligen zwar hier und da zu dem Eingeständnis, daß man sich in den früheren Verhandlungen getäuscht hat, wonach die Deutschen und Italiener sich auf der Spanischen Halbinsel „für ewig festsetzen“ wollten. Aber bezeichnet man in der Absicht der deutschen und italienischen Legionäre den Anlaß sehen zu können, sich in Hoffnungen für eine „bessere Atmosphäre“ zwischen Frankreich und Spanien zu wiegen.

In innenpolitischer Hinsicht gibt es ebenfalls nichts Ueberraschendes. Auf dem Sozialdemokratischen Parteitag in Nantes ging es, als die allgemeine politische Debatte gefahrt wurde, wie üblich, drunter und drüber. In der Außenpolitik ebenso wie in innenpolitischen Fragen lieferte sich die Anhänger Paul Faures und Leon Blums erbitterte Debatte, die zeigte, daß die Gruppe Paul Faure bedeutend an Terrain gewonnen hat. Der Parteitag der Sozialistischen republikanischen Vereinigung ist in Angoulême abgebrochen worden. Von Interesse sind die außenpolitischen Erklärungen des Marcel Deat, der

eine Reihe von Vorbehalten machte über die Wirksamkeit und Zweckmäßigkeit der gegenwärtigen Einkreisungspolitik gegenüber Deutschland und Italien. Besonders bemerkenswert waren seine Erklärungen, wonach man den von den Demokratien garantierten Staaten nicht das Recht einräumen dürfte, den Automatismus des Einkreisungssystems auszulösen, wenn es ihnen für richtig erachtet. Auch seine Kritik an einem hemmungslosen Optimismus über den Wert des künftigen sowjetrussischen Bündnispartners war beachtenswert.

Grubenunglück bei Mährisch-Odrau

18 Verletzte nach 12 Stunden gerettet

Mährisch-Odrau, 30. Mai. Am Samstag ereignete sich auf dem Anzeim-Schacht in Paterdors ein Grubenunglück. 18 Bergleute, die im sechsten hängenden Stütz unterhalb der Sohle arbeiteten, wurden von einem Einsturz überrascht. Es gelang erst nach über 12 stündiger Rettungsarbeit, die Eingekerkerten zu befreien. Ein schwerverletzter Bauer konnte zwar noch lebend geborgen werden, starb jedoch im Krankenhaus an den Folgen der erlittenen Quetschungen. Nach 15stündiger Arbeit wurde ein weiterer schwerverletzter Bauer gerettet und in das Krankenhaus gebracht. Der letzte vom Unglück Betroffene, ein Schlopper, ist am Pfingstmontag als Leiche geborgen worden.

Bombenattentat auf Kimo

Explosion in Jerusalem — Vier Tote, 16 Verletzte

Jerusalem, 30. Mai. In dem nächstjüdischen Jerusalemer Kimo Rex explodierten während der Vorstellung zwei Bomben, die mit Zeitzündern versehen waren. Durch die Explosionen wurde in dem Kino eine unbeschreibliche Panik hervorgerufen.

Dem Anschlag, der, wie allgemein vermutet wird, auf jüdische Täterschaft zurückgeht und der sich gegen die vorwiegend arabischen, englischen und nichtjüdischen Besucher richtete, sind nach bisher vorliegenden Berichten vier Tote und 16 Verletzte zum Opfer gefallen.

In wenigen Zeilen

Der japanische Premierminister hat an den Führer anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages ein Telegramm gerichtet.

Reichsarbeitsführer Dierl ist am Montagabend im Beisein von Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium Tassinari vom Duce empfangen worden.

Der jugoslawische Minister für Handel und Industrie, M. P. Tomitch, traf in London von Paris kommend ein. Es wird betont, daß sein auf drei Tage berechneter Besuch rein privaten Charakter hat.

Kurz nach 15 Uhr ist am Montag nachmittag das amerikanische Großflugboot „Atlantic Clipper“ von Newyork kommend, auf dem Wasserflughafen von Marseille glatt gewassert.

Ein Regierungserfolg

Das Ergebnis der ungarischen Wahlen stellt einen außerordentlichen Regierungserfolg dar, nachdem die Regierung 70 v. H. der Stimmen auf sich vereinigen konnte. So vollständig dieser Sieg der Regierung ist, so vollständig ist auch die Niederlage der bürgerlichen Mitte, der Liberalen und der Kleinlandwirte-Partei, die zusammen lediglich 10 v. H. der Stimmen zusammen bekamen. Die Partei Tibor Scharda mußte einen Mandatsverlust von 66 v. H. einstecken. Den Rest von 20 v. H. sicherten sich die Weiskreuzler — und das ist eigentlich die Ueberraschung, denn das neue Wahlgesetz enthält Klauseln, die sich offensichtlich gegen die bekanntlich überparteilichen Weiskreuzler richten. In diesem Erfolge soll der wahnsinnige Antisemitismus seinen wesentlichen Anteil haben, und es scheint im übrigen, daß die Weiskreuzler in den Arbeitermassen der Industrieregionen seinen Fuß gefaßt haben.

Bedauerlicherweise haben sich im volkswirtschaftlichen Wahlbezirk Vonybad, wie zu befürchten war, ernste Zwischenfälle ereignet. Obgleich von Seiten der Regierungsbehörden die Angehörigen der „Kongyos Garde“ (Genlumpete Garde), die bekanntlich seit Tagen in diesem volkswirtschaftlichen Wahlbezirk ihr Unwesen treiben, ausgehoben wurden, kehrten sich diese aus der Zeit der serbisch-ungarischen Kämpfe in unheimlicher Erinnerung befindlichen Terroristen nicht an die Anordnung, sondern versuchten durch eindeutigen Wahlerfolg und gemeine Drohungen die dortige volkswirtschaftliche Wählerchaft einzuschüchtern.

Während des ganzen Wahltages führten bis in die späten Abendstunden mit etwa fünf bis sechs Kratzenen Kreuz und Quer durch den Vonybader Wahlbezirk, bedrohten die Bevölkerung und misshandelten Kinderjährige. In der Gemeinde Majos entsetzte diese „Kongyos Garde“ eine Trägerei, bei der die Terroristen aus den Schusswaffe Gebrauch machten. Eine 65 Jahre alte Frau wurde durch eine Angel am Arm verletzt, während ein Mann durch das Schlagbeil, der typischen Waffe der „verlumpeten Garde“, eine Handverletzung davontrug. Die Gendarmerie griff zwar ein, doch konzentrierte sie bezeichnenderweise ihre inaktive Aufmerksamkeit auf die Volkswirtschaftlichen.

Im übrigen hat sich dieser vielumstrittene volkswirtschaftliche Wahlbezirk Vonybad im Wahlkampf glänzend geschlagen, wo bekanntlich der Volksdemokrat Dr. Muehl als Regierungskandidat aufgestellt war. Dr. Muehl konnte nach bisherigen Schätzungen etwa 5 v. H. der Stimmen auf sich vereinigen, während sein Gegner, der Kleinlandwirte-Partei Anton Klein nur mit vieler Mühe in einer einzigen durch die Wahlgrenzen mühen in den Vonybader Wahlbezirk eingeschmuggelten magyarisches Gemeinde eine knappe Mehrheit erzielen konnte.

Als vorläufiges Endergebnis der Pfingstwahlen ergibt sich folgende Mandatsverteilung: 1. Regierungspartei 180, 2. Vereinigte Christliche Partei (mit der Regierung im Wahlbündnis) 3, 3. Weiskreuzler insgesamt 38 (davon die Partei Subab 26), 4. Kleinlandwirtepartei (Tibor Scharda) 14, 5. Bürgerliche Freiheitspartei (Führer Raffas) 5, 6. Sozialdemokraten 5, 7. Parteilose 6, 8. Rest des Volkswillens 1.

Zur Nachwahl seien acht Mandate. Zu den 180 Abgeordneten der Regierungspartei hat die 16 oberungarischen Abgeordneten zu zählen, deren Mandat verlängert wird. Somit zählt das neue Parlament 276 Abgeordnete von denen bei diesen Wahlen 200 gewählt wurden.

Heiratschwindler werden tätowiert

Ein amerikanischer Bundesstaat geht gegen die „Jollenfeller der Liebe“ vor

Der amerikanische Bundesstaat Iowa hat eine Maßnahme angeordnet, die nicht neu und originell, sondern auch nachahmenswert ist. Die Behörden dieses Staats, der bisher von Heiratschwindlern überschwemmt worden zu sein scheint, haben nämlich Befehl gegeben, künftig jeden erwachsenen „Jollenfeller der Liebe“ zu kennzeichnen. Die Frauen, die ihr Opfer werden sollen, haben also künftig die Möglichkeit, jedem verdächtigen Verheirateten durchsichtig auf die Finger zu schauen, um zu erkennen, ob er es ernst und aufrichtig meint.

Wenn sie das Gefühl haben, von einem Narren umgarnt zu werden, der es lediglich auf ihre Geldmittel abgesehen hat, brauchen sie sich nur seinen rechten Unterarm zeigen zu lassen, um zu wissen, wozu sie sind. Die Anordnung der Behörden von Iowa schreibt nämlich vor, daß jedermann, der künftig beim Heiratschwindler erstatet wird, durch eine Operation auf seinem rechten Unterarm eine nicht wieder auslöschende Tätowierung erhält, die aus drei Sternen besteht. Augenblicklich werden in Iowa alle Polizeistellen geschickt, um festzustellen, der schon einmal wegen Heiratschwindels bestraft worden ist. Diejenigen, die bei einem solchen Verbrechen schon früher gefaßt wurden, sollen nämlich ebenfalls noch nachträglich „ausgezeichnet“ werden.

40 Untersuchungsanlagen in Paris an einem Tage. Die Pariser Presse unternimmt wieder einmal eine heftige Kampagne gegen den Verbreiten der französischen Presse. Anlaß zu diesem Pressefeldzug bilden sechs Verhaftungen und 40 Untersuchungsanlagen, die am Samstag in Paris erlassen worden sind. Eine Abtreibende konnte dingfest gemacht werden. In ihren Verhaftungsbüchern wurden 450 Adressen von Frauen gefunden, die sich geschwinder Eingriffe ausüben gemacht hatten.

Aus Württemberg

Rochersfeld, Kr. Heilbronn. (In den Was-sergraben gefahren.) Mit einem Motorrad fuhr ein Ehepaar aus Sonthem an der Kurve bei der Hinderburg-Brücke in voller Fahrt in einen zwei Meter tiefen Wassergraben. Dabei erlitt das Kraftfahrzeug schwere Beschädigungen. Mann und Frau zogen sich bei dem Sturz erhebliche Verletzungen zu, die ihre Ueberführung in das Heilbronner Krankenhaus notwendig machten.

Lauffen a. N. (Motorrad gegen Radfahrer.) Bei der Redarstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer. Während der Radfahrer nur leichte Hautabrisse erlitt, wurde der Motorradfahrer wegen schwerer Verletzungen ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Wer die Schuld an dem Zusammenstoß trägt, bedarf noch der Feststellung.

Ulm. (Treibstoff erriet in Brand.) Als ein Lastkraftwagen durch die Wilhelm-Murr-Strasse fuhr, verlor er eine Treibstoffkanne. Bei dem Ausschlagen geriet der Inhalt in Brand. Das Feuer wurde von einigen in der Nähe beschäftigten Arbeitern gelöscht.

Ulm. (Müßiggänger Erholungsstätte.) Das von der Stadtverwaltung Ulm gänzlich umgestaltete Parkrestaurant der Friedhöfe wurde in einer schlichten Eröffnungsfeier durch Oberbürgermeister Hofer wieder seiner Bestimmung übergeben. Die Friedhöfe werden, wie der Oberbürgermeister ausführte, nach ihrer Umgestaltung zu einer Lebenswirklichkeit für alle fremden Gäste und zu einer müßiggängigen Erholungs- und Unterhaltungsstätte für die Ulmer Bevölkerung werden. Einwohler habe man als unaufrichtbare Verbesserung den Ausbau des Parkrestaurants durchgeführt, wodurch bei jedem Wetter, auch im Winter, der Besuch der Friedhöfe zu einem Genuß werde.

Bühl, Kr. Ulm. (Radfahrer ohne Licht.) Auf der Straße von Bühl nach Rot fuhr ein Radfahrer ohne Beleuchtung in ziemlich raschem Tempo eine abschüssige Stelle hinunter. Zu gleicher Zeit befand sich der erst seit Dienstag verheiratete Anton Mayer aus Ottenhausen mit seiner Frau auf dem Heimweg, von einer Hochzeit kommend. Mayer hob sein Rad neben sich her. Der Radfahrer fuhr Mayer an, der zu Fall kam und einen schweren Schädelbruch erlitten hat. Der strebe Burche weigerte sich dazu noch, der erkrankten Ehefrau des Angefahrenen bei der Bergung des Verletzten behilflich zu sein. Dieser mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Jettingen. (Vermisster Viehhändler tot aufgefunden.) Der verheiratete 55jährige Viehhändler Michael Sindl aus Steinleins, der, wie berichtet, mehrere Tage spurlos verschwunden war, wurde jetzt in einem Kanal der zurzeit hochgehenden Jura als Leiche aufgefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Sindl das Opfer eines Unfalles geworden ist. Ursprünglich nahm man an, daß der Mann in die Hände eines Verbrechers gefallen sein könnte.

Ellwangen, Kr. Heilbronn. (In die Transmision geraten.) Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in der Adler-Bräuerei in Heilbronn. Dort wurde der 30jährige, aus Rünberg stammende Bräuereingenieur Erich Riegel von einer Transmision erfaßt und mehrmals gegen die Decke geschleudert. Der Unglücksfall wurde dabei so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus Ellwangen starb.

Hoppitzzell, Kr. Ludw. (Verkehrswidriges Fahren führt zum Tode.) Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich auf der Straße von Hoppitzzell. Der 60jährige Landwirt German Lang von Holzach (Württemberg) fuhr mit seinem Fahrrad auf der linken Straßenseite und wollte plötzlich auf die rechte Seite wechseln. In diesem Augenblick kam ein Kraftwagen, der Lang überfuhr. Ein schwerer Schädelbruch führte den sofortigen Tod herbei.

Kaufbeuren. (Kind im Mühlbach ertrunken.) Der dreieinhalbjährige Knabe Otto Voh von Hörmannshofen wollte einen Sarg, der über den Mühlbach führt, überqueren. Dabei fiel der Knabe in den Bach und wurde,

daß ihm Hilfe gebracht werden konnte, sogleich ertrunken. Das Kind ist ertrunken. Infolge des hochgehenden Wassers konnte es bisher noch nicht geborgen werden.

Schweres Motorradunglück — Ein Toter, ein Verletzter
— Döringen. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich abends auf der Straße bei Zuckmantel. Der aus Richtung Döringen kommende Erwin Denger aus Koppach kam mit seinem Motorrad mit Seitenwagen so weit auf die linke Straßenseite, daß er mit dem auf seinem Motorrad aus Richtung Reutenstadt kommenden Friedrich Ketter zusammenstieß. Ketter brach beim Sturz auf die Straße das Genick und war sofort tot. Denger zog sich einen Oberschenkelbruch zu und wurde ins Kreiskrankenhaus Döringen übergeführt. Der tödlich Verunglückte, der als Manteler beim Ueberlandwerk Hohentelb-Döringen beschäftigt war, stand im 43. Lebensjahr. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Darmstädter Segelflieger landete auf der Reichsgartenschau
— Stuttgart. Die Besucher der Reichsgartenschau erlebten eine ganz besondere Ueberraschung. Während im Ehrenhof die 100 Längeren der Württemberg-Bildungsgläubigen für den deutschen Lang- erstmals ihre Länge vorführten, kam in etwa 100 Meter Höhe ein Segelflieger über das Gelände der Reichsgartenschau. Man konnte schon vom Ehrenhof aus vermuten, daß es allem Anschein nach hinter dem Pfaffenwald gelandet war. Tatsächlich handelte es sich um ein Segelflugzeug Muster M 13 b, das von dem Darmstädter RSK-Obertruppführer (Stabsstandarte 77) Joachim Kühn gesteuert wurde. Es ging dabei um einen Flug, der im Rahmen eines regionalen Segelflugwettbewerb der RSK-Gruppe 11 in Darmstadt durchgeführt wurde. Das Flugzeug war etwa 11.30 Uhr in Darmstadt gestartet und traf um 15.35 Uhr auf dem Reichsgartenschau-Gelände ein. Jedoch es für die 130 km lange Strecke genau vier Stunden fünf Minuten benötigte. Wie wir von Segelflieger Kühn noch erfahren, wohnen zurzeit seine Eltern in Stuttgart; darum hatte er sich als die Wind- und Wetterverhältnisse es erlaubten, Stuttgart und die Reichsgartenschau als Ziel seines Fluges gewählt. Er flog bis Wimpfen über den Oberrhein hinweg, wobei diese erste Etappe überaus mühsam gewesen sei, während die zweite Etappe, die den Redar entlang ging, bis kurz vor Stuttgart wesentlich bessere Wetterverhältnisse aufwies. Durchschnitlich hatte das Flugzeug eine Höhe von 1000 Meter über Start, während die im Blindflug erreichte Größthöhe 1800 Meter betrug. Ueber die Landung selbst äußerte sich Segelflieger Kühn außerordentlich befriedigend. Vor allem habe das Reichsgartenschau-Gelände schon von oben einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Daß es sich hier um die Reichsgartenschau handeln müsse, verriet ihm bereits die unzähligen Autos, die in der ganzen Umgebung geparkt hätten, die Wimpel und Fahnen und nicht zuletzt die im Sonnenlicht glitzernden Springbrunnen und Wasserflüssen der Seerestanten. Als Kühn dann noch eine große Grasfläche innerhalb des Geländes beobachtet konnte, fand sein Entschluß fest, nicht etwa auf dem Campstatter Wiesen, sondern mitten auf dem Reichsgartenschau-Gelände zu landen. Der Zufall wollte es, daß er unmittelbar im Siedlungsgelände bei dem Haus „Flüßiges Obst“ landete, das von seinem alten Flugkameraden Splete verwaltet wird, der ihn damit auch als erster auf dem Reichsgartenschau-Gelände willkommen heißen konnte. Im übrigen verhielt sich auch das Publikum vorbildlich. Es ist selbstverständlich, daß diese Landung hätte gefährlich werden können, wenn die Besuchermassen nun plötzlich auf die Rasenfläche gestürzt wären. Sie blieben jedoch auf dem Weg und beobachteten von dort aus die Landung. Selbst die Kronenrande und die eben am Landeplatz vorbeifahrende Kleinbahn ließen sich durch diese Ueberraschung von oben nicht stören. So kam denn auch eine Landung zustande, bei der nicht der geringste Schaden entstand.

Aus der Gauhaupstadt

— Stuttgart 27. Mai.

400 Jungheunen verbrannt. In einer Hühnerfarm in Bad Cannstatt brach ein Brand aus, dem 400 Jungheunen zum Opfer fielen. Das Feuer, das vermutlich durch Kurz-

schluss in der elektrischen Heizung entstanden ist, wurde durch die Feuerwehr gelöscht. Der Mobiliar- und Sachschaden beträgt etwa 3000 Mark.

Vom elektrischen Strom getroffen. Auf dem Abstellbahnhof des Stuttgarter Hauptbahnhofs kam ein lediger Schlofer der Mitropa bei der Arbeit an einem Schlafwagen der elektrischen Fahrleitung zu nahe. Er erlitt schwere Verbrennungen und mußte ins Katharinenhospital verbracht werden. Die Untersuchung über den Unfall ist eingeleitet.

Schon wieder vier betrunkene Verkehrsteilnehmer. Am 18. Mai, spät nachts, kam der 29 Jahre alte Mechaniker Paul Schwalb aus Ebingen in der Charlottenstraße in Stuttgart mit seinem Kraftwagen zu Fall, als er versuchte, vor einem Straßenbahnzug in die Olgastraße einzubiegen. Schwalb war betrunken. — Am gleichen Tage, spät abends, fuhr der 26 Jahre alte Straßenbahnarbeiter Hans Kübler, wohnhaft in Stuttgart, mit dem Kraftwagen eines andern, den er auf dem Sozius mitführte, die Leonbergstraße stadteinwärts. Bei dem Versuch, einen Personenkraftwagen mit erhöhter Geschwindigkeit zu überholen, verlor er die Herrschaft über sein Fahrzeug und stürzte. Kübler selbst wurde leicht verletzt, das Kraftfahrzeug beschädigt. Bei der Fahrt war Kübler angeirrt. Am 20. Mai, spät nachts, stürzte der 26 Jahre alte Kaufmann Julius Müller, wohnhaft in Stuttgart, in der Daimlerstraße in Stuttgart-Bad Cannstatt vom Fahrrad. Er erlitt eine leichte Gehirnerschütterung. Müller stand unter erheblicher Alkoholeinwirkung. In der Nacht zum 23. Mai, nach Mitternacht, fuhr der 39 Jahre alte Kaufmann Gustav Bruer, wohnhaft in Stuttgart, in der Hegelstraße mit seinem Personenkraftwagen ein ordnungsmäßig parkendes Fahrzeug an. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt; Bruer selbst erlitt Verletzungen am Kopf. Auch er war stark betrunken. Die verantwortungslosen Verkehrsteilnehmer werden mit Haft bestraft und aus dem Fahrzeugverkehr entfernt.

Tagung der württembergischen Kreisleiter in Stuttgart

— Stuttgart. Im Festsaal des DMB fand in Anwesenheit von Kreisleiter Fischer die Kreisleiter Tagung des Kreises Stuttgart der NSDAP statt. In mitreißenden und grundlegenden Ausführungen sprach Pg. Dr. Hoffmann über das Thema „Die gegenwärtige Bevölkerungspolitische Lage“ und Pg. Dr. Wahi über „Weltanschaulicher Unterricht“. Zum Schluss ergriff dann Kreisleiter Fischer das Wort, um in treffender und begeisternder Art das Gedächtnis noch einmal zusammenzufassen und jedem Politischen Leiter vor Augen zu führen, was in der kommenden Zeit als Richtlinie über der Arbeit in der Partei stehen muß. Besonders befaßte sich Kreisleiter Fischer mit den Voraussetzungen, ohne die der Politische Leiter seine große Aufgabe nicht durchzuführen vermag. In aufrüttelnden Worten stellte er den Politischen Leitern vor Augen, daß wir in erster Linie selbst anständige Menschen sein müssen, wenn wir andere zur Sauberkeit und zur Volksgemeinschaft erziehen wollen. Nicht Worte allein vermögen uns diesem Ziel näher zu bringen, sondern einzig und allein die Tat. Darum wollen wir ringen, jeder mit sich selbst, damit wir die werden, für die man uns halten soll und halten muß, wahre Nationalsozialisten und wahre Deutsche. Vielleicht, so sagte Kreisleiter Fischer weiter, liegt darin das ganze Geheimnis des Nationalsozialismus und aller unserer großen Dinge begründet, daß wir stets eine verschworene Gemeinschaft waren, in der wir selbst nichts, die Idee aber alles galt. Dies ist auch das große Ziel der Volksgemeinschaft, daß wir uns nicht gegenseitig in den Kleinen Dingen des täglichen Lebens anzugreifen versuchen, sondern daß wir zunächst einmal selbst zu solchen Menschen werden, daß wir andern vorleben können.

Neuer Fahrplan für Omnibuslinien

Am Donnerstag, 1. Juni 1939, tritt für die Reichsbahnkraftomnibuslinien Frankfurt-Saarbrücken, Frankfurt-Rannheim — Karlsruhe — Stuttgart — Baden-Baden und Rannheim-Heidelberg ein neuer Fahrplan in Kraft. Die Fahrzeiten des neuen Fahrplanes entsprechen den durch Verordnung der Reichsregierung herabgesetzten Höchstgeschwindigkeiten für Omnibusse.

Luftwaffe, Rolf!

OSWALD RICHTER

Der Briefträger, auf die Kraft seiner Beine vertrauend, übernahm sofort die Führung. Aber er hatte sich die 400-Meter-Strecke schlecht eingeteilt, denn bei 300 Meter mußte er wegen Luftmangels aufgeben.

Rolf Hartmann lief neben dem Doktor. Nach 200 Meter übernahm dieser die Führung. Sein Antritt war leicht, flüchtig und federnd. In elegantem Stil lief er den anderen davon. Nur Rolf hielt sich wie ein Schatten neben ihm. Auf den letzten 150 Metern lagen die beiden immer dicht nebeneinander, wie zusammengeklappelt strebten sie dem Ziel zu. In weitem Abstand kam der Kaufmann, der mit zusammengebissenen Lippen den anderen folgte. Der Briefträger gab auf und ließ sich auf den Rasen sinken, um den bis zum Aufspringen überanstrengten Lungen und dem Herz Ruhe zu geben.

Jetzt begann Rolf zu spüren. Müde und Kraft lag in seinem Dahinstürmen. Langsam löste er sich von seinem jähren Gegner und durchließ als erster mit acht Meter Vorsprung das Zielband.

Die beiden Zeitnehmer stoppten 58 Sekunden. In ihrer Beobachtung lag Anerkennung. Unmittelbar nach Rolf, mit drei Sekunden Abstand, war der Doktor durchs Ziel gelaufen. Der Kaufmann lag noch zurück, man sah, wie es ihm schwer wurde, wie die Atemnot ihn hinderte. Aber die spärliche Zuschauermenge feuerte ihn durch Zurufe an, und noch einmal flackerte seine Energie auf, und er lief mit leuchtendem Atem, schneller werdend, dahin.

Herrlich hatte Greta Rolf für seine erste gute Leistung die Hand gedrückt. Aber Rolf wehrte lachend ab: „Warte nur erst ab! Noch hab' ich —“

„Vier Übungen zu erfüllen“, beendete Greta seinen Satz.

„Woher weißt du das?“, rief er.

Wortlos schlug sie die Klappe ihres Kostüms auf — und da blühte das Sportabzeichen.

„Ob, du Dandierin! Und davon daß du nie etwas weißt, wenn wir uns über meine sportlichen Absichten unterhielten? — Da muß ich mich jetzt ja besonders anstrengen, um nicht im Schatten zu stehen.“

„Das mußt du auch!“ entgegnete das Mädchen plötzlich sehr ernst.

Als Rolf sich zum Hochsprung anschickte, waren seine Augen wie nach innen gerichtet; nicht im Schatten stehen, nicht als Sportler, nicht als Mensch! Ja, die Greta brauchte einen Menschen, der im hellen Licht neben ihr stand...

Und als Rolf jetzt abließ, Meier um Meter sich dem Absprung näherte, schienen die Schritte die Erde zu zerbrechen. Dann kam der Absprung. Das rechte Bein, den kurzen, kraftvollen Anlauf ausnützend, schnellte vom Boden ab, der Körper flog hoch, jetzt näherte er sich der Latte, kraftgeladene Wendung in der Luft — und Rolf hatte ein Meter fünfundsiebzig übersprungen.

„Sehr gut“, erkannte die beiden Sportlehrer an, „zwanzig Zentimeter mehr, als verlangt wird.“

„Ich glaube“ — der eine der Herren betrachtete mit Kennernblicken den durchtrainierten Körper Rolfs — „wir können gleich weitergehen mit den Übungen. Also: Aufsteigen!“

Rolf stand in dem runden Sprungkreis und wog bedächtig die fünfzehn Pfund schwere Angel. Dann setzte er sie mit einem Ruck in die Schulterbohlung, die Hand schob sie noch ganz dicht an den Hals heran. Nach kurzer Sammlung ging Rolf in die Knie, mit dem rechten Bein einen weiten Kreis beschreibend, so Schwung holend, sprang er jäh aus dieser geduckten Stellung empor. Was nun folgte, kam mit einem gewaltigen Ruck. Bild schnellte der Körper vorwärts, die Hüfte drehte sich vor, in gewaltigem Schwung rollte der Oberkörper hinterher, dann im Hochsprung des Körpers sauste der Arm nach vorn, ließ die Hand die Angel in hohem Bogen fort. Wie festgewachsen stand Rolf Hartmann und verfolgte den Flug der eisernen Angel.

„Zehn Meter achtzig!“, meldete der eine Sportlehrer. „Gut getroffen“, gefand der Kaufmann. „Ich bin ja nun nicht mehr dabei — bloß — wegen zwei Zentimeter! Na, das nächste Mal wirds besser gehen! Wär' doch gelacht, wenn ich die acht Meter nicht bewältigen sollte.“ Seine Augen glitten über den muskulösen Körper des anderen. „Oder Sie dargen mir einfach etwas von Ihrer überschnellen Kraft —“ er blieb dann immer noch genug für 'n Hausgebrauch.“

Bei der Schwimmprüfung erwies sich dann allerdings der junge Arzt als der Uebereignere. Rolf war zunächst sehr schnell in Führung gegangen und hielt anfangs ein gewaltiges Tempo durch. Immer schneller takteten Arme und Beine. Müde und Kampflust holten die letzten Kraft-

reserven aus ihm heraus, doch plötzlich fühlte er ein Nachlassen der Kräfte, das Herz schlug einen rasenden Wirbel, und Rolf wußte nun, daß er seine Kraft zu früh verschwendet hatte. Er merkte, daß der lange, schlante Doktor langsam und sicher Zentimeter um Zentimeter aufholte, und konnte es trotz ungeheurer Anspannung nicht hindern, daß der andere einen Meter vor ihm ans Ziel schlug.

Sieben Minuten hatten sie für die 300-Meter-Strecke gebraucht, zwei Minuten weniger, als die Bedingungen verlangten.

„Sie verstehen besser handzuhalten“, erkannte Rolf neidlos an und schüttelte dem jungen Arzt die Hand.

Wohl freute Greta sich mit Rolf über die Erringung seines sportlichen Fleiß, aber in ihrem Innern fand sie doch keine Befriedigung und Freude ein wenig übertrieben. Sie selbst hatte sich die Anerkennung der Sportlehrer wie etwas Selbstverständliches schon im vorigen Jahr errungen und freute sich des schönen Frühlingsweilers, das dem Körper das Zusammen in freier Luft, in Wind und Sonne gestattete. Sie strebte nicht nach sportlichen Rekordleistungen, ihr war der Sport nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck: Gesundheit, Lebensfreude!

Nahm nicht Rolf seinen Sport ein wenig zu wichtig?

Für die Sonntage nun hatte Greta allerdings auch wieder eine Sportart vorgeschlagen, aber es war eine, an der sogar der alte Karren und recht oft auch die Mutter gern teilnahmen: der Wandersport! Schon im Winter hatten sie damit begonnen, und im Frühjahr erlebten sie in den herrlichen Buchenwäldern der weiteren Umgebung den Aufbruch des jungen Jahres.

Greta fühlte sich manchmal leise enttäuscht, daß Rolf auf ihren langen Wanderungen, die sie manchmal in bestem Schweigen, manchmal in angeregter Plauderei zurücklegte, fast nie von dem sprach, was vor ihnen lag.

Sehnte denn nicht auch er die Zeit herbei, die sie ans Ziel ihrer Wünsche, in die eheliche Gemeinsamkeit bringen würde? Wenn sie manchmal geschickt das Gespräch darauf lenkte, so spürte sie in Rolfs Antworten irgendeine Hemmung. Ihrer Natur und Wesenart entsprechend, hätte sie ihn am liebsten klipp und klar darüber zur Rede gestellt — aber in diesem Fall hielt sie doch eine unerklärliche Scheu davon ab, „das Schicksal beim Schopf zu packen“.

(Fortsetzung folgt.)



Für Spaniens Freiheit

Siegreiche Heimkehr der LEGION CONDOR 1936-1939

An allen Fronten eingesetzt Ein Ueberblick über den deutschen Einsatz im spanischen Krieg

Sommer 1936! In Spanien haben sich die nationalen Kräfte gegen die Herrschaft der Bolschewisten zusammengesetzt. Wertvolles Blut aus ihren Reihen erlag ruchloser Mörderhand und der Nord an Calvo Sotelo war das Panal für den idealistischen Freiheitskämpfer Franco, mit seinen Scharen das spanische Land von der bolschewistischen Herrschaft zu befreien.

Aber auch Idealismus allein konnte nicht ausreichen, um das Uebergewicht der bolschewistischen Macht haben, das sie in Waffen- und Menschenmaterial hatten, auszugleichen. Die mit dem nationalspanischen Streben vielfach verwandten Richtungen, das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien, sprangen hier in die Bresche, um durch Einsatz von Menschen und Material dem durch die bolschewistischen Demokratien verstärkten Ansturm der Sowjetbänder Einhalt zu gebieten.

Ende Juli 1936 beschließt der Führer, der nationalspanischen Bewegung des Generals Franco im Kampf gegen den Bolschewismus Hilfe zu leisten. Bereits fünf Tage später verläßt in aller Stille ein Transport von 85 ausgewählten Freiwilligen unter Führung des Oberleutnants von Scheele die deutsche Heimat. Gleichzeitig beginnt die Ueberführung von 20 Junkers-Transportmaschinen auf dem Luftwege, die in zehn Tagen durchgeführt ist.

Das Freiwilligen-Kommando ist als reines Transportunternehmen aufgestellt. Zweck ist, die nationalen Streitkräfte von Spanisch-Marokko auf das Festland herüberzuführen, da die meisten Einheiten der spanischen Armee sich in roter Hand befinden. Und trotzdem wird das schwere Gerät geschafft. Innerhalb weniger Wochen werden rund 15000 Mann einschließlich schwerer Waffen, Geschütze und Munition auf diesem Wege nach Südspanien übergeführt.

Schon in dieser Zeit vollbringen die Freiwilligen Taten, die über den eigentlichen Rahmen ihres Auftrages hinausgehen. Die Beschließung der Luft- und Seetransporte durch rote Ketteneinheiten zwingt die Transportkräfte zum Angriff. Das Ulinenschiff „Jaime I.“ entkommt mit schweren Treffer auf dem Vorschiff. Den heldenmütigen Verteidigern des Alcazar werden durch wehrmüthige Flüge Lebensmittel gebracht, die Abwehr der Front wird durch Bombeneinsatz beunruhigt, und auch die Jäger, die bisher nur durch passive Schutzaufgaben gebunden waren, gehen zum Angriff über. In wenigen Tagen säubern sie im Abschnitt Madrid-Toledo den Himmel von roten Jägern und damit beginnt schon Ende 1936 der

Eingegang der deutschen Jagdflieger.

Nachdem im September eine Verstärkung des Freiwilligenkorps um weitere Jagdmaschinen, eine Aufklärungsstaffel, eine schwere Flakbatterie und zwei Panzerkompanien erfolgt ist, kann das deutsche Freiwilligenkorps mit größerer Aussicht auf Schlagkraft als bisher auf der 300 Kilometer langen Front eingreifen. Die weitere Entwicklung der Kämpfe, die einen baldigen Sieg der nationalspanischen Kämpfer nicht erhoffen läßt, führt zu dem Entschluß, die deutsche Hilfsaktion durch Entsendung eines geschlossenen Luftwaffenkorps zu verstärken. Die Maßnahme, die Anfang November 1936 beschlossen wurde, führte zur Entsendung von einer Kampfgruppe, einer Jagdtruppe, einer Aufklärungsstaffel, einer Seeraufklärungsstaffel, einer verstärkten Flakabteilung, einer Luftnachrichtenabteilung und eines Luftparkes. Das bisherige Freiwilligenkorps wird in die einzelnen Verbände eingegliedert. Zum Befehlshaber aller deutschen Freiwilligen wird der damalige Generalmajor Sperrle ernannt. Für das deutsche Korps bildet sich allmählich der Name

„Legion Condor“

heraus, unter dem es an allen bedeutenden Kampfhandlungen des spanischen Bürgerkriegs entscheidend teilnimmt.

Vom Dezember 1936 bis März 1937 bleibt der Schwerpunkt für den Einsatz der Legion zunächst die

Zentralfront bei Madrid.

deren zahlreiche Flughäfen mit neuen sowjetrussischen Maschinen belegt, lohnende Ziele bieten. Daneben werden planmäßig Fernaufträge geflogen, die weit in das rote Gebiet hinein führen. Feindliche Flughäfen, Häfen und Bahnlinien werden erkundet. Größere operative Ziele werden angegriffen. Die Häfen von Cartagena, Alicante und Malaga sind oft im Feuer der Bomben. Wehrtechnisch wichtige Rüstungszentren und Stahlwerke werden mit Bomben belegt. Und nachdem die Front bei Madrid zur reinen Stellungsfrent geworden ist, wird die

Bereinigung der Nordfront

in Angriff genommen. In drei Monate langen zermüthenden Kämpfen gelingt die Durchbrechung des „eisernen Gürtels“ von



Deutscher Einsatz im Kampf um Spaniens Freiheit Weltbild-Stiele (R)
Unsere Karten zeigen wichtige Abschnitte, in denen deutsche Freiwillige im Kampf um Spaniens Freiheit in den Jahren 1936 bis 1939 wesentlich beteiligt waren.



Die Befehlshaber der Legion Condor
Von links: Generalmajor Wolfram Freiberger von Riechthofen, der letzte Befehlshaber der Legion Condor; General der Flieger Hugo Sperrle, Befehlshaber der Legion vom 6. 11. 1936 bis zum 31. 10. 1937; General der Flieger Hellmuth Holtmann war Befehlshaber der Legion Condor vom 1. 11. 1937 bis zum 1. 11. 1938.

Bilbao, und am 18. Juni 1937 die Einnahme der Stadt selbst.

Während der Vorbereitungen für den weiteren Angriff auf Santander erfolgt überraschend ein Entlastungsvorstöß der Roten westlich von Madrid, der schnell Boden gewinnt und damit den Zusammenbruch der gesamten Madrider Front befürchten läßt. Der beschleunigt herangeholten Legion Condor gelingt es, in massiertem Bombeneinsatz den roten Einbruch abzustoppen. In den folgenden Kämpfen um Brunete werden die schuchterartigen Vereinstellungsräume der Roten durch Bombenangriffe so eingeebnet, daß der feindliche Erweichungsstoß als reißlos gescheitert gelten kann.

Im Herbst 1937 beginnt nach einer Rückverlegung der Verbände an die Nordfront der

Vormarsch auf Santander.

Am 26. August wird die Stadt besetzt und das kampferprobte Korps Navarra, das während der gesamten Operationen an der Nordfront zusammen mit der Legion Condor die Seele des Angriffs bildet, dreht sich vor Erreichung von Santander zur Verfolgung der Roten nach Westen ab. In langwierigen Kämpfen an einem Gelände, das nur aus Felsbänken von 1000, 1800 und 2500 Meter Höhe besteht, werden die roten Truppen langsam, aber stetig zurückgedrängt, während in ihrem Rücken die Verbände der Legion die Nachschubstrassen, Brücken und Dämme angreifen und die Reste der roten Luftwaffe zerstören. Am 21. Oktober 1937 wird Gijon und Aviles besetzt. An der Spitze der einrückenden Truppen marschieren eine Flakbatterie der Legion Condor.

Die nächste Operation des nationalspanischen Hauptquartiers, die der

Einnahme von Madrid

ist, ist vorbereitet. Drei Tage vor dem Angriffstermin schlagen die roten Truppen an der Teruelfront los. Die Stadt geht verloren, die Abschneidung des gesamten Frontaltfelds von

Teruel droht. Sofort wird die Legion Condor an die gefährdete Front geworfen. Deutsche Flakbatterien wehren in vorderster Linie die verzweifeltsten Angriffe der Roten ab. Durch meterhohen Schnee und bei fast ständiger Kälte ziehen die „Streifenflieger“ ihre Leitungen, wird Nachschub nach vorn gebracht. Nach diesen Sicherungen beginnt der Gegenangriff der nationalspanischen Truppen. Nachdem der stark zerklüftete Alambra-Abschnitt unter härtestem Einsatz der Legion Condor gefallen ist, wird

Teruel von Osten umzingelt.

und am 21. Februar 1938 besetzt.

Nach kurzer Zeit holt Franco zu einem neuen Schloß an. In schnellem Vordringen wird die Front südlich des Ebro durchstoßen und die Truppen erreichen auf dem Nordufer den Abschnitt des Rio Segura und damit die für die rote Rüstungsindustrie unentbehrlichen Kraftwerke. Nach Südosten abdrechend wird der Stoß unanfechtbar weitergeführt bis zum Mittelmeer, das am 15. April erreicht wird. Die Angriffsfront schwenkt nach Süden und wird von der Küste bis Teruel verbreitert. Unter laufendem Einsatz der Verbände der Legion schiebt sie sich langsam in monatelangen Kämpfen bei sich verschärfendem Widerstand und in unüberwindlichem Gelände auf Valencia zu.

Als die Truppen dicht vor Sagunt stehen, brechen die roten Verbände mit starken Kräften über den Ebro, dringen bis Gandesa vor und bedrohen damit die Hauptnachschubstrasse der vor Valencia kämpfenden nationalspanischen Truppen. Wieder ist es die Legion Condor, die schlagartig verlegt, das weitere

Vordringen der Roten abstoppt.

Und dann beginnt am den Ebrobogen das verbissene und blutige Ringen des spanischen Krieges, das beiden Gegnern Beinaufende an Verlusten kostet. Schematisch werden hier nacheinander die besten Divisionen der roten Armee

durch rollende Bombenangriffe und Feuerüberfälle reißlos zermüthet.

Katalonien ist als einzige Provinz noch in sowjetspanischer Hand. Der Angriff auf dieses fruchtbare Gebiet, der am Weihnachtstage 1938 beginnt, trifft einen moralisch völlig unterlegenen Gegner. Die

Befestigungsringe um Barcelona

werden von den nationalspanischen Truppen ohne wesentlichen Widerstand durchbrochen. Jetzt zeigt sich die Wirkung des stetigen und systematischen Einsatzes der Seetragkraft auf die Dämme, die Küstenbahnen und Straßen Kataloniens. Auf den wenigen Rückzugstrassen, die den roten Truppen bleiben, werden sie, wohin sie sich auch wenden, von den Bombenangriffen und Tiefangriffen, von den Kampfwagen und Flakbatterien der Legion Condor gefolgt und somit zu Lande, zu Wasser und in der Luft vernichtend geschlagen.

Schlag auf Schlag folgen die nationalspanischen Siege. Tarragona fällt, Barcelona wird erobert. Anfang Februar sind die Pyrenäen erreicht, das rote Meer und im Luftwege sind, soweit sie nicht auf französisches Gebiet übertraten, geschlagen. Franco tritt zum Endkampf um Spanien an. Die kampferprobten Korps werden im Westen von Madrid bereitgestellt. Schlagartig erfolgt am 17. März der Angriff auf beiden Seiten von Toledo, der in schnellem Vormarsch weit in den Rücken von Madrid führt. Am 29. März melden die Fernaufklärer der Legion Condor: „Weiße und nationale Flaggen über dem ganzen bisherigen Reichspanien!“

Einsatz der Spezialtruppen

Nachdem im Juli 1936 General Franco durch die Bereitstellung von 20 Junkers-Transportmaschinen die erste Hilfe zuteil geworden war, wurde im September 1936 auch eine Panzerabteilung (Gruppe Drouot) nach Spanien befohlen, die aus einem Stoßzwei Kompanien und einer Transportkompanie bestand. Sie wurde erstmalig Anfang Oktober des gleichen Jahres eingesetzt mit dem Ziel und der Aufgabe, das spanische Meer an der Küste und am Flammenwerfer aufzubauen und die neuen Truppen auch auf das Gefechtsfeld zu unterstützen.

Die Gruppe Drouot wurde später mit einer weiteren Kompanie verstärkt und hatte bis zum Ende des Krieges zwei Aufgaben durchzuführen. Die erste bestand in der Vertiefung der Spanier vor und bei Panzer- bzw. Pateninsatz, weiter in der Erkundung von Gelände, feindlichen Lagern und der Ermittlung guter Angriffsbedingungen. Sie nahm selbstverständlich auch mit eigenen Panzern und Straßentrupps an den Gefechten teil und entwickelte dabei eine ausschlaggebende Erkundungstätigkeit auf allen Kriegsschauplätzen.

Ihre zweite Aufgabe erstreckte sich auf die Ausbildung von immer neuen Truppen an deutschen und erprobten roten Panzern sowie an Kraftfahrzeugen, Paten und Flammenwerfern. Durch ausgezeichnete technische Kenntnisse gelang es, eigene und feindliche Panzer, die während des langen Krieges unbrauchbar geworden waren oder erbeutet wurden, trotz primitiver technischer Möglichkeiten wieder lauffähig zu machen und sie erneut in Kämpfen gegen die Bolschewisten einzusetzen.

Die großen Erfolge, die die Deutschen bei der Wöschung und Durchführung dieser Aufgabe erzielten, veranlaßten die spanische Durchführung schon nach kurzer Zeit, sie zur Arbeit bei der Ausbildung der anderen Waffengattungen heranzuziehen. So wurden im Frühjahr 1937 unter deutscher Mitwirkung Ausbildungslager geschaffen, in denen der Offiziers- und Unteroffiziersberuf der spanischen Armee auf seine Aufgaben vorbereitet wurde und wo ihm die notwendigen Kenntnisse einer erfolgversprechenden Kriegsführung vermittelt wurden.

Besondere Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß neben den aktiven deutschen Soldaten auch zahlreiche spanische deutsche, größtenteils Teilnehmer des Weltkrieges, hervorragenden Anteil an der Durchführung dieser Aufgaben hatten. Wie umfangreich diese Aufgabe war, beweist am besten die Tatsache, daß rund 56 000 Spanier durch die verdienstvollsten Ausbildungslager anwachsen sind.

Neben den Soldaten der Luftwaffe und des Meeres gingen auf Wunsch General Francos im August 1936 auch einige Spezialisten für Artillerie, Minen- und Juchwesen nach Spanien, die im Laufe der folgenden Monate jahrelang immer wieder verstärkt wurden und die Ende des Jahres als „Gruppe Nordsee“ der Legion Condor angegliedert wurden. Ihr Aufgabengebiet bestand in dem Ausbau und Anlauf von Minenlagern, in der Auffstellung und Ausbildung eines Minenjuchverbandes, in dem Einsatz angelegter Waffen und Geräte, in dem Einfahren spanischer Schnellboote und nicht zuletzt in der wertvollen Ausbildung der Offizierskadetten auf der Nordsee.



Aus dem Heimatgebiet

Amf. NSDAP-Nachrichten

Die Volksgasmaske wieder lieferbar

Bereits im Vorjahre war es möglich, einen erheblichen Teil der Stuttgarter Bevölkerung mit der Volksgasmaske auszurüsten. Heute sind die zuständigen Stellen in der Stadt, allen Volksgenossen, die noch nicht im Besitz einer Volksgasmaske sind, die VM 37 in den bisherigen günstigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen. Selbstverständlich ist die Pflicht jedes Volksgenossen und jeder Volksgenossin, im ganzen Gebiet des Kreises Stuttgart werden die Modelle, unterstellt durch die NSDAP-Walter und die NSDAP-Warke, die Volksgenossen auffuchen, um allen die notwendigen Aufklärungen in dieser wichtigen Frage zu geben und um alle Einzelheiten, wie Handhabung, Aufbewahrung, Eiserhaltung, Preis usw. klarzustellen.

Aus der Badestadt Wildbad

240 Entwürfe zum „Haus des Kurgastes“

Das Preisgericht für den Wettbewerb zum Haus des Kurgastes in Wildbad findet in der Woche nach dem 4. Juni statt, und zwar in der Neuen Teinballe. Bei der außerordentlichen großen Beteiligung an diesem Wettbewerb — es sind 240 Arbeiten eingegangen — wird die ganze Neue Teinballe für die Aushängung der Entwürfe auf die Dauer von etwa zwei Wochen benötigt.

Vielsberg, 20. Mai. Am Pfingstmontag feierten die Ehegatten Gottlieb Kösterle und Frau Rosine, geb. Vater, das Fest der Goldenen Hochzeit. Fünf Kinder, 12 Enkel und ein Urenkel freuten sich mit dem dem Jubelpaar. Eine Tochter will schon seit vielen Jahren in Amerika. Am Ruffertag konnte Frau Kösterle mit dem silbernen Ehrenkreuz ausgezeichnet werden. Von Krankheit wußte sie in den 70 Jahren ihres Lebens nicht viel, bis sie seit einigen Monaten infolge schwerer Krankheit das Bett hüten mußte. Der Ehegatte feiert gleichzeitig das fünfundsiebenzigjährige Meduzenjubeljahr, zu dem er von der Kirchengemeinde beglückwünscht und beschenkt wurde. Schon seit seinem Amtsantritt im Jahre 1914 legte er großen Wert auf Pünktlichkeit. Jeden Werktagmorgen 5 Uhr und Sonntags zur festgesetzten Zeit läßt er mit übermäßiger Pünktlichkeit seine Kirchenglocken über unsere Schwarzwaldberge erschallen. In den 75 Jahren seines Lebens ist er außer an einigen Anlässen, bei seiner 41jährigen Tätigkeit als Staatsholzhauer, noch nie krank gewesen. Mit Stolz erinnert er sich seiner Jugendzeit, die er im Gasthaus und ehemaligen Brauerei zum „Lamm“ in Schönbühl als Hilfskraft beim Brauen und Schnapsbrennen zubrachte. Mögen dem betagten Jubelpaar noch recht viele frohe Stunden in ihrem Lebensabend zuteil werden.

Monsthan, 31. Mai. Der 15 Jahre alte Robert Talmon-Groß von Jainen, der hier bei Verwandten bedient ist, geriet am letzten Sonntag zwischen einen Lastkraftwagen und dessen mit Stroh beladenen Anhänger. Die am Kopfe erlittenen schweren Verletzungen führten alsbald zum Tod des Verletzten.

Erster Unterführerlehrgang des SA-Sturmbannes I/414 Calw

Am 10. und 11. Juni findet in Calw, dem Mittelpunkt des den Kreis Calw umfassenden SA-Sturmbanngebietes, der erste Unterführerlehrgang des neuen Sturmbannes statt. In einer Besprechung vom 20. Mai hat der derzeitige Sturmbannführer, Obersturmbannführer Keller-Calw, den Befehl für die Vorbereitungen erlassen. Einberufen zu diesem Lehrgang werden sämtliche Unterführer der Stürme vom stellvertretenden Sturmbannführer bis herunter zum stellvertretenden Scharführer sowie die Sachbearbeiter der Stürme. Im ganzen sind das rund 20 SA-Männer, die am Samstag den 10. Juni bereits in Calw eintrifft, wo sie im Messenquartier in der Turnhalle untergebracht werden. Am Abend findet ein großer Kameradschaftsabend statt, wo auch ein SA-Film zur Vorbereitung kommt. Musikalische Vorträge und Erlebnisse aus der Kampfzeit bilden neben dem kameradschaftlichen erfrischenden Beisammensein des Unterführerkorps des Haupttrupps des Abends. Am Sonntag morgen ist Frühspport mit Flaggenhissung und anschließend Verpflegung durch die NS-Frauenenschaft. Danach folgen die Schulungsreferate. Der Schwerpunkt der SA-fachlichen Schulung liegt auf den Gebieten: Dienstverhaltung, SA-Wehrabsichten, SA-Rein-

haltung und Ausbildung, der kommende Ausbildungsabschnitt C und die Aufgaben ab 1. Oktober mit den Wehrmannschaften. Die Führertagung geht gegen 15 Uhr zu Ende. P.

Die Gau-Frauenchaftsleiterin in Möttingen

Am Donnerstag, den 2. Mai 1939, besuchte die Gau-Frauenchaftsleiterin, Fräulein Seindl, mit der Gauabteilungsleiterin für Grenz- und Ausland, Fräulein Klumby, und P. Kasal von der NSDAP, das Rückwärtersheim (frühere Rettungsanstalt) in Möttingen, um sich selbst von der guten Unterbringung der vom Ausland zurückkehrenden deutschen Volksgenossen zu überzeugen. An der Veranstaltung des Heimes nahmen ferner teil: die Kreis-Frauenchaftsleiterin, Frau Trontle (Wildbad) und Kreisabteilungsleiterin für Grenz- und Ausland, Frau Jümann (Wildbad). In dem sehr schön und zweckmäßig eingerichteten Heim ist für etwa 150 Rückwärters Platz. 60 Gäste sind bereits eingetroffen und sie fühlen sich in dem Heim, das ihnen vorläufig eine Heimat sein soll, sehr wohl. Die einzelnen Zimmer sind wohlbelichtet und behaglich eingerichtet und es stehen außerdem noch belle und lustige Ausenthaltungsräume zur Verfügung. Besonders schön ist der Tagessaal für Kinder, der früher als Liegehalle benutzt wurde. Die großen, breiten Fenster lassen so viel Licht herein, daß trotz des trüben Wetters der Raum hell und freundlich erscheint. Dampfheizung spendet in dem ganzen Haus Wärme und Behaglichkeit. Die mit allen technischen Hilfsmitteln eingerichtete Küche sorgt für das leibliche Wohl der Gäste. Ein großer, gut gepflegter Garten umgibt das ganze Anwesen und lädt die Gäste zum Ausenthalten im Freien. Die NS-Frauenenschaft hat die Betreuung des Heimes übernommen, so daß es den Gästen während ihres Aufenthaltes im Rückwärtersheim an nichts fehlen wird. Mit einem Dank an den Verwalter des Heimes, P. Brülling, schied die Besucher mit der Überzeugung, daß dieses Heim, den aus dem Ausland zurückkehrenden Deutschen wirklich eine erste Heimat sein wird.

Besuch aus unserem Kameradschaftsgau Schleswig-Holstein

Unser Kameradschaftsgau Schleswig-Holstein entsandte 12 Mitarbeiterinnen der Abteilung Grenz- und Ausland zur Fühlungnahme mit unserem Gau. Unsere Gäste werden nach einer Wanderung von Calw über Dirschau in Hebenzell im Archau ein schleswig-holsteinisches Heimatbad gehalten unter dem Thema: „Schleswig-Holstein wehrt sich gegen die deutsche Zerteilung“, und im Verlauf dieses Abends Landschaft, Menschen und den völkischen Kampf an der Grenze schildern. Die unliegenden Frauen-schaften sind zu diesem Abend eingeladen.

Vom deutschen Männergesang

Kreisleiter Lüdemann beim Sängertag des Völkertages. Der Völkertag hielt in Wiblingen seine diesjährige Sängertagung ab, in der als neuer Kreisführer Bürgermeister Winderich (Wiblingen) beauftragt wurde. Kreisleiter Lüdemann (Wiblingen),

der sich schon vor einiger Zeit bereit erklärte, im Führerrat des Sängerbundeskreises mitzuarbeiten, machte dabei richtungswisende Ausführungen über die Zusammenarbeit von Partei und Sängerbewegung. Nach einer Würdigung der hohen kulturellen Leistungen und der Erhaltung deutscher Art durch die von einem starken Idealismus getragenen deutschen Gesangsvereine, kam der Kreisleiter auf die Krisensituationen der letzten Jahre im Gesangsvereinswesen zu sprechen, die die Partei verpflichtet, sich um die Gesangsvereine zu kümmern. Von entscheidender Tragweite waren die Ausführungen des Kreisleiters zu dem Thema: „Einheit oder Zersplitterung in der Sängerbewegung“. Die grundsätzliche Parole könne hier nur lauten: „Zerstört und in erster Linie im Gesangsverein liegen. Mit einer feierlichen Verpflichtung der Sänger auf ihre politische Aufgabe, die darin besteht, den Ruf der deutschen Seele zum Glauben an das deutsche Volk, den uns der Führer wieder geschenkt hat, im Liede zu offenbaren, schloß Kreisleiter Lüdemann seine von den Sängervertretern mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. — In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß Kreisleiter Lüdemann schon vor einiger Zeit Maßnahmen ergriff, die für die Zukunft auch ein enges Zusammenwirken von Hitlerjugend und Gesangsvereinen zum Ziele haben.

Ein weiterer Dampfer fährt für NSD

NSDAP bekanntlich waren alle Seefahrten, die die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für den kommenden Sommer ausgeschrieben hatte, schon kurz nach der Bekanntgabe befreit. Es stellte sich heraus, daß trotz der Jubiläumshuldung der beiden neuen NSD-Dampfer „Wilhelm Ostloff“ und „Robert Ley“ der vorhandene Schiffsraum nicht ausreicht, um allen Wünschen gerecht zu werden. Das ist ja auch nicht verwunderlich, denn eine von Jahr zu Jahr steigende Zahl von Volksgenossen entschließt sich zu einer NSD-Fahrt, um die Schönheit fremder Länder, die vorbildliche Urlaubsorganisation und die hervorragende Betreuung an Bord der NSD-Schiffe kennen zu lernen.

Umso mehr ist es zu begrüßen, daß es nunmehr der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gelungen ist, einen weiteren Dampfer in ihren Dienst zu stellen, und zwar das „Sabag-Schiff Berlin“, einen neuzeitlich eingerichteten Touristendampfer, der allen Anforderungen, die die NSD-Urlauber bei ihren Seereisen zu stellen gemohnt sind, absolut entspricht. Auf dem Dampfer können 500 Urlauber in geräumigen, wohllichen Kabinen untergebracht werden. Zunächst soll die „Berlin“ für die belgischen Fahrten in die nordwestliche Nordsee während des kommenden Sommers eingesetzt werden, wobei die Ein- und Ausschiffung in Bremerhaven stattfindet, so daß sich Gelegenheit bietet, die Hafenanlagen und die alte Hansestadt Bremen eingehend zu besichtigen. Dem Gau Württemberg-Hohenzollern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist die „Berlin“ für eine Fahrt vom 14. bis 22. Juli 1939 zugewiesen worden, wodurch allen Volksgenossen, die bisher keine Möglichkeit hatten, sich an einer solchen Nordsee-Reise zu beteiligen, nochmals Gelegenheit geboten wird, ihre Anmeldung bei den NSD-Dienststellen abzugeben.

Das schmerzhafteste Gift der Biene

Seine Widerstandskraft gegen äußere Einflüsse — Auch für den Menschen nicht ungefährlich

Wenn der Mensch von einer Biene gestochen wird, so ist das nicht nur ein sehr schmerzhaftes, sondern auch ein ganz komplizierter Vorgang. In zwei Drüsen, von denen die eine ein alkalisches, die andere ein saures Sekret liefert, wird das Gift im Giftapparat der Biene gebildet. Wirksam ist es nur dann, wenn beide Sekrete gleichzeitig in die Stichwunde gelangen — das ist beim Stich immer der Fall —, während jedes Sekret für sich nicht giftig zu sein scheint. Das Bienengift, das so stark ist, daß schon ein Tropfen von 0,0125 Kubikmillimeter heftige Schmerzen erzeugt, besitzt eine geradezu verblüffende Widerstandskraft gegen äußere Einflüsse. Es behält seine volle Wirksamkeit, wenn man es zehn Tage lang einer Hitze von 100 Grad Celsius aussetzt, küßt sie aber auch nicht ein, wenn man es fest einfrieren läßt. Die meisten Vienen gehen an dem Verteidigungsstoff selbst zugrunde, da der Widerstand der Stachelspitze das Herausziehen des Stachels aus der Wunde bewirkt und die Bi-

nen, wenn sie schnell loskommen wollen, sehr oft den Stachel mit den Giftdrüsen in der Wunde zurücklassen müssen. Das hat dann den Tod der Biene zur Folge. Bienengift wirkt auf die meisten Tiere und Menschen sehr stark. Regenwürmer sterben schon, wenn das Gift nur außen auf die Körperhaut angetragen wird. Ein Sperling kann an zwei bis drei Bienentischen zugrunde gehen, während manche Eidechsen und Kröten solche Stiche ohne jeden Schaden vertragen. Andere Tiere dagegen, z. B. Frösche und besonders der Vienenvogel, können Vienen mit ihrem Giftapparat verzehren, ohne vergiftet zu werden. Beim Menschen ruft der Stich zuerst heftige brennende Schmerzen sowie eine starke Rötung und Schwellung der geschwollenen Körperstelle hervor, richtet aber gewöhnlich keinen dauernden Schaden an. Unangenehmer ist der seltene Fall, daß eine Biene ins Auge sticht und Verwundung verursacht, wenn eine lebende Biene in die Mundhöhle gerät und Junge, Schind oder Gaumen mit ihrem Stachel veranfaßt. So

Partei-Aemter mit betreuten Organisationen

Amf. für Volkswohlfahrt. Der Kreisamf.-leiter, Die Ferienkinder aus dem Gau Schönbühl fahren am kommenden Dienstag, 6. Juni nach folgendem Fahrplan in ihre Heimat zurück:
Derrnald ab 6.08 Uhr,
Wildbad ab 7.10 Uhr,
Reutenburg ab 8.30 Uhr.
Die Hilfspfleger werden geortet, die Kinder rechtzeitig zur Bahn zu bringen.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Reutenburg. Donnerstag 20.30 Uhr zum Heimabend Treffpunkt Wildbad.

SA., SAR., SS., NSKK.

SA der NSDAP, St. 2414, Tr. 1. Am Mittwoch, 31. 5. 39, Treffpunkt. Untere 20 Uhr bei der Kraftwagenhalle in Reutenburg. Sport mitbringen.

HJ., JV., BDM., JM.

Hitlerjugend Reutenburg. Zur Vorbereitung des Reichssportwettkampfes tritt die ganze Hitlerjugend Reutenburg mit Motorsport und Spielmannszug heute um 10.15 Uhr mit Sport an der Turnhalle an.

BDM Schar Reutenburg. Heute abend pünktlich um 10 Uhr tritt die ganze Schar zum Leben an der Turnhalle an. Es kommt unser Gebietsführer.

Jungmädelsgruppe 12/401. Schar 1 tritt heute nachmittags um 3 Uhr an der Turnhalle zum Sport an. Schar 2 um 5 Uhr an der Turnhalle.

daß infolge der heftigen Schwellung Entzündungsgefahr eintritt.

Wird der Mensch von einem ganzen Schwarm Vienen überfallen, so kann er ebenso wie das Pferd durch eine zu große Anzahl von Stichen den Tod finden. Vienenforscher haben jedoch festgestellt, daß im allgemeinen erst etwa 500 Vienenstiche auf den gelandeten Menschen tödlich wirken. Frauen werden von dem Gift erheblich härter beunruhigt.

Bis zu einem gewissen Grade kann man Abwehren gegen das Gift immun werden. Manche Jäger sind gegen Vienenstiche völlig oder so gut wie völlig unempfindlich. In vielen Fällen haben sie sich so allmählich an das Gift gewöhnt, daß schließlich 20 und sogar 100 Stiche am Tag ertragen werden können, ohne daß eine ernsthafte gesundheitliche Schädigung entsteht.


Langenalb, 31. Mai. Das 33-jährige Schindchen des Sägereibesetzers Gottfried Schindler in Langenalb (Holzbach) ist beim Spiel in einem unbeachteten Augenblick in den Werkweber gefallen und ertrunken.

Aus Pforzheim

Erhängt
hat sich der Leiter eines hiesigen Betriebes. Der Selbstmord ist auf Anreizungswirksamkeit in finanzieller Art zurückzuführen.

Aus der Großen Strafkammer

Am 31. März d. J., nachts gegen 11 Uhr, wurde am Ausgang der Dorfstraße von Langenbrand der 58 Jahre alte verheiratete Wilhelm Doll vom rechten Hinterrad eines Lastwagens erfasst und zu Boden geschleudert. Er geriet unter das Fahrzeug und wurde mit einer Verletzung des Gesichtsschädels und des Brustkorbes sowie mit anderen schweren Verletzungen tot unter dem Lastwagen hervorgezogen. Die Schuld an dem Unglück wurde dem verheirateten 40 Jahre alten Kraftwagenführer Karl F. in Enzlinde zugeteilt. Er soll den Doll schon etwa 40 bis 50 Meter vor der Unfallstelle gesehen und auch bemerkt haben, daß der Mann vor ihm mit seinem Fahrrad hin- und hergewankt und bei seiner Vernehmung an Ort und Stelle der Ansicht Ausdruck gegeben haben, daß F. angetrunken gewesen sein müsse. Die Anklage warf ihm vor, ohne ein Warnungszeichen versucht zu haben, Doll zu überholen. Der Angeklagte behauptete in der Hauptverhandlung, daß F. mit seinem Fahrrad gefahren und sich dann ganz unmerklich auf die Strohmatten begeben habe, als er (der Angeklagte) ihn hätte überholen wollen. Man stellt sich um die Frage, ob F. überhaupt angetrunken war. Ein ihn begleitender Zeuge bezeugte, daß F. sicher seines Weges gegangen sei und sich ebenso sicher und vernünftig unterhalten habe. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der Angeklagte seine

Welche frische, welche helle strahlt im Haus an jeder Stelle. Alles blüht in heller Pracht, hier hat  reingemacht!

Sorgfalt verleiht und den Tod des S. verschuldet habe, betonte dabei aber auch eine Mitschuld des D. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Tötung und Verletzung der Missetat auf eine Geldstrafe von 420 RM. an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 12 Wochen.

Aus den Nachbargauen

Geschädigte wollen sich melden
Ludwigsbafen a. M., 31. Mai. Ein lediger Mann wurde festgenommen, weil er im Hindenburgpark, gelegentlich des Pfingstfestes, mehreren Frauen die Handtaschen nach dem Inhalt durchsuchte und in einem Falle einen Geldbetrag aus einer Tasche entwendete. Personen, die auf solche Art im Hindenburgpark geschädigt wurden, wollen sich bei der Kriminalpolizei melden.

Ludwigsbafen a. M., 31. Mai. Ein 26 Jahre alter Mann, der durch auswärtige Behörden gesucht wurde, konnte festgenommen und ins Gerichtsgefängnis Ludwigsbafen eingeliefert werden. Der Täter hat außer verschiedenen Diebstählen in mehreren Städten der Pfalz, Baden und Hessens Verbrechen ver-

übt. Er ist als Schornsteinfeger aufgetreten und hat sich vornehmlich in Brauereibetrieben größere Geldbeträge erschwindelt. Auch andere Geschäftskonten wurden durch den Betrüger geschädigt. Personen, die auf diese Weise geschädigt wurden, wollen sich bei der Kriminalpolizei Ludwigsbafen melden.

Gerüst mit sieben Arbeitern eingestürzt
Frankfurt a. M., 31. Mai. An einem großen Neubau in Höchst ereignete sich ein schweres Unglück. An einem Teil des Baugerüsts lösten sich die Verankerungen, so daß sieben Arbeiter mit in die Tiefe gerissen wurden. Vier von ihnen wurden verletzt, drei davon so schwer, daß sie ins Höchster Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Ludwigsbafen, 31. Mai. (Schwäbischer Diebstahl.) Der 25 Jahre alte Fritz W. aus Ludwigsbafen wurde wegen fortgesetzten einfachen und schweren Diebstahls vom hiesigen Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilt. Er saß aus dem Lager einer landwirtschaftlichen Genossenschaft wiederholt neue Kartoffelstadien, die er bei Dändlern in Frankenthal, Worms und Mannheim weiß unter dem wirklichen Wert verkaufte. Die ausgestellten Kulturen unterschrieb er mit falschem Namen. Weiter verwendete W. in Frankenthal und Ludwigsbafen je ein Herrenfahrrad.

Amerikanische „Rechtssprechung“. Durch einen Schadenersatzprozeß wurde die recht merkwürdige anmutende Tatsache enthüllt, daß eine 50-jährige Ehefrau in USA, Mutter von 10 Kindern, die eine ihr auferlegte Geldbuße von 10 Dollar nicht bezahlen konnte, vom Richter verurteilt worden war, fünf Tage lang mit einer Kette zusammengeketteter Sträflinge am Strassenbau mitzuarbeiten. Die Frau, die nach einem Streit während einer Sportveranstaltung verhaftet worden war, schaukelte und grub einen halben Tag lang, bis sie zusammenbrach. Die Frau hat nunmehr den Dr. McDowell, wo sie verurteilt worden war, auf 25 000 Dollar wegen erlittener physischer und seelischer Qualen verklagt.

Schiffsunfall in Triest. Infolge eines Schadens an der Steuerung stieß der aus Vola kommende Dampfer San Giusto in Triest beim Landen mit aller Wucht gegen die Hafentore. Im Augenblick des Unfalles befanden sich zahlreiche Personen auf den Treppen, um sich für das Aussteigen bereitzubalten. 15 Personen wurden durch den Unfall von den Treppen geschleudert und erlitten Verletzungen. Zehn Personen mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 1. Juni
5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00: Gymnastik, 6.30: Frühkonzert, 7.00-7.10: Frühnachrichten, 8.00: Wasserstandsmitteilungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10: Gymnastik, 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen, 9.30: Für Dich dabei, 9.30: Sendepause, 10.00: Volkliedungen, 10.30: Sendepause, 11.30: Volksmusik und Barenkalender mit Wetterbericht, 12.00: Mittagskonzert, 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15: Mittagskonzert aus Italien, 14.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10: Heitere Klänge, 15.00: Sendepause, 16.00: Nachmittagskonzert, 17.00-17.10: Die Schenkenmusik, 18.00: Neue fröhliche Weisen, 18.45: Aus Zeit und Leben, 19.00: Parade der Instrumente, 19.45: Kurzberichte, 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15: „Anfer jugendes, klingendes Frankfurt“, 21.30: Kapitän Murrys Kajüte, 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter-

Für die Hausapotheke



hält die Apotheke alles bereit.

Laß Deinen Bestand von Zeit zu Zeit vom Apotheker überprüfen. Er sagt Dir, was für den Notfall noch zu gebrauchen — was verborben — was zu ergänzen ist.

Stadtpflege Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 1. Juni, nachm. 6 Uhr, kommen auf dem Rathaus zum Verkauf:

aus dem Stadtwald Hbt. 12 Buchberg und 15 Mählschlag:

80 Rm. Buchen und tannen Brennholz,
16 Lose Schlagraum.

Stadtpfleger Kraiber.

Reichs-Lotterie der NSDAP.



50
5 900 000
SOFORTIGER GEWINNENTSCHEID

Stellen-Angebote

Den Stellensuchenden empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizulegen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder müssen auf der Rückseite die Anschrift des Bewerbers tragen.

Kraftfahrer

für neuen Dienstleistung im Nahverkehr für sofort gesucht. Gute Dauerstellung.

Schotterwerk Jspringen.

Tätiges, kräftiges

Zimmermädchen

sofort in Jahresstellung gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an

Sanatorium Schwarzwaldheim
Schömberg, Kreis Calw.

Mädchen

für Küche für sofort gesucht.
Weinstube Bellofa
Wildbad.

Tapezier-, Polsterer- und
Dekorateur-Geheilig

kann sofort od. später eintreten.
Emil Antritter, Tapeziermstr.,
Pforzheim, Bleichstraße 51.

Gut versichert
durch die
Anzeige

Engelsbrand, den 31. Mai 1939.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Schwemmler, geb. Zoll
Sensenschmiedswitwe

ist gestern Nacht nach langem, schweren Leiden, sanft in dem Herrn entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachm. 2 1/2 Uhr in Waldrennach.

Sommer-Sprossen

werden schnell befestigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus. es hilft wirklich. Venus-Gesichts-wasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Rpf. Vollständige Schönheit d. Venus-Tages-Creme. Tuben zu 50 und 80 Rpf. Erhalt. i. Fachgeschäften.



Schöne

3 Zimmer - Wohnung

möglichst mit Bad, in Feldbrennach oder Umgebung, evtl. auch Neuenbürg, gesucht.

Gef. Angebote unter Nr. 1000 an die „Engländer“-Geschäftsstelle erbeten.

Wildbad.

Großes, sehr ruhig und sonnig gelegenes, modern möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu vermieten. Angebote unter Chiffre 100 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Im Engtal

sommerliche
3-4 Zimmerwohnung
für sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Chiffre 105 an die Engländer-Geschäftsstelle.

3 Zimmer - Wohnung

für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1026 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Weinkarten - Spelsekarten

C. Meeh'sche Buchdruckerel Neuenbürg



Damit ist bestimmt kein Geschäft mehr zu machen!

Heute lesen ja Tausende in aller Ruhe täglich den Anzeigenteil ihrer Zeitung, da lesen sie alle Angebote und die Nachfragen; denn jeder kluge Geschäftsmann wird ja durch Anzeigen und Käufer und Verkäufer finden sich täglich in den Kleinanzeigen, die sind billig und werden von allen gelesen.



So schmück kann nur ein „Dirndl“ sein

Entzückende Formen und Farben
Mk. 6.85, 9.75, 12.75 u. höher
Dirndl-Blusen und Schürzen
Mk. 2.50, 3.75, 4.90
Spencer und Trachtenröcke
Mk. 5.75, 8.90, 12.75

E. Berner

Pforzheim, Ecke Metzger- und Blumenstraße

Bieh-Verkauf

Ein frischer Transport

hochträchtiger, gewohnter Kalbinnen junger Rälberkühe, Milchkühe und schöner Zucht- und Einstellrinder

steht in meinen Ställen in Hßen beim Bahnhof zum Verkauf und ladet Kaufinteressenten freundlich ein
Mag. Wiehler, Viehhandlung, Hßen a. C.
Telephon Hßen 41.



Selbst im kleinsten Handwerksbetrieb

wird heute der Briefwechsel auf der Schreibmaschine erledigt, denn die Briefe, die an die Kundschaft gehen, sollen zeitgemäß aussehen. Zum handwerklichen Unternehmen gehören auch Geschäftsdrucksaften mit einem sauberen, zeitgemäßen Namensaufdruck, denn erst dann bekommt der Briefwechsel ein eindrucksvolles Aussehen. Geschäftsdrucksaften für das Handwerk liefert preiswert die C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg, Tel. 404

Fremdenbürger Fremdenblöcke

sind zu beziehen durch die
C. Meeh'sche Buchdruckerei

Die Hausfrau weiß den Gehalt einer Bohnermasse an glanzgebenden Hartwachsen schätzen und verwendet deshalb das mit dem Sonnenstempel der Reichsdruckerei des Deutschen Handwerks angezeigte Natur-Hartwachs „Augusta“, Wildbad-Eberhard-Propaganda-Kauf-Florpost.